



SIEGFRIED VON XANTEN

Willi Fährmann

Arena

Er schrie: »Ich schwöre dir die Treue. Den Nibelungenschatz will ich für dich bewachen, als wenn's mein eigener wäre.«

Siegfried ließ von ihm ab und machte den Zwerg zum Hüter des riesigen Schatzes. Die Tarnkappe aber und das Schwert Balmung nahm er mit.

Nach diesen und manch anderen Abenteuern wurde der junge Siegfried vom Heimweh gequält. Er kehrte nach Xanten zurück und wurde mit Freuden empfangen.

Das Wiedersehen wurde gefeiert, und Siegfried wurde zum König der Niederlande gekrönt.

Eines Tages hörte er von Kriemhild. Sie war die Schwester der Könige Gunther, Gernot und Giselher und lebte in der Stadt Worms im Burgunderland. Die Schönheit der Königstochter wurde weit und breit gerühmt. Da wurde Siegfried von einer großen Sehnsucht nach diesem Mädchen gepackt. Er machte sich mit vielen Reitern aus den Niederlanden auf und zog in die Stadt der Burgunder.

Schon ehe Siegfried in Worms angekommen war, wurde dort von seinen Taten erzählt. Besonders Hagen von Tronje, ein Onkel der Könige und ein gewaltiger, weit in der Welt herumgekommener Mann, wusste vieles über

Siegfried zu berichten. Die Sänger am Königshof sangen von Siegfrieds Mut und Stärke.

In Worms wurde Siegfried neugierig und freundlich empfangen und blieb dort zu Gast. Kriemhild aber sah er nicht. Die Königstochter mied alle Gelegenheiten, bei denen sie mit Männern zusammentreffen konnte. Es bedrückte sie nämlich ein Traum, der sie Jahre zuvor erschreckt hatte.

Es war ihr, als hätte sie lange Zeit einen herrlichen Falken für die Jagd aufgezogen, ein starkes Tier mit einem prächtigen Federkleid und einem wilden, mutigen Blick.

Dann aber waren zwei dunkle Adler herbeigeflogen, hatten sich auf ihren Falken gestürzt und ihn zerrissen.

Kriemhild erzählte ihrer Mutter Ute den Traum.

Ute sagte zu Kriemhild: »Der Falke, Tochter, wird der Mann sein, den du einmal heiratest. Wenn Gott ihn nicht beschützt, dann wirst du ihn bald auf schlimme Weise verlieren.«

Da nahm sich Kriemhild vor, niemals zu heiraten; denn sie wollte nicht Unglück und Tod in ihre Familie bringen.

Eines Tages stürmten die Sachsen und die Dänen mit einem großen Heer auf Burgund

zu und wollten das Land erobern. König Gunther und sein Reich gerieten in große Gefahr. Siegfried bot sich an, mit den Reitern aus seinem Gefolge den Eindringlingen entgegenzuziehen.

Noch ehe die Schlacht begann, traf Siegfried bei einem Erkundungsritt auf den Dänenkönig Liudegast. Sie kämpften wild miteinander, und das Geklirr der Schwerter drang weit durch Wald und Heide.

Schließlich bezwang Siegfried den Dänenkönig und führte ihn gefangen zu den Burgundern. Wütend stürzten sich da Sachsen und Dänen in den Kampf. Aber neben Siegfried kämpften mit großem Mut Gernot